Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1897

314 (10.7.1897) Morgenblatt

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt. Samstag, 10. Juli. **Morgenblatt.**

№ 314. Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 75 Pf. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei. Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsr. Ztg." — gestattet. **1897.**

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 1. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden,

dem Königlich Preußischen Obersten von Blankenburg, Kommandeur des Infanterie-Regiments Herwarth von Bittenfeld (1. Westfäl.) Nr. 13, das Kommandeurkreuz 2. Klasse und

dem Königlich Preußischen Hauptmann von Pfeil à la suite des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, Ordonnanzoffizier Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs, das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 30. Juni l. J. gnädigst geruht, den Betriebssekretär Emil Zahs zum Revisor bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Uebersicht.

* Der Abschluß der Tarifverhandlung im Senat der Vereinigten Staaten hat von neuem dargethan, daß der Kongreß sich nach den Wünschen des Zuckertrusts richtet und nach dessen geschäftlichen Dispositionen handelt. Der Kongreß hat dem Zuckertrust zu Liebe 1890 in der McKinley-Bill den Zoll auf rohen Zucker aufgehoben, so daß der Trust, der ja die Zuckerfabrikation nahezu monopolisirt, den ganzen Schutzzoll auf raffinirten Zucker einstreichen konnte. Dann hat er 1894, als der Trust ungeheure Vorräthe rohen Zuckers angesammelt hatte, auch den rohen Zucker einem Zoll unterworfen, so daß der Trust auch diesen auf den Preis schlagen konnte. Dann hat er einen Differenzialzoll auf deutschen Prämienzucker eingeführt, während er den französischen nur mit dem gewöhnlichen Zoll belegte. An der Annexion Hawaii's ist neben den Inhabern Hawaii'scher Staatsschuldtitel vor allem der Zuckertrust betheiligt. Und jetzt genehmigt der Senat mit 33 gegen 19 Stimmen nicht allein den ganz extremen Zuckerzoll — was sein Recht ist —, sondern auch den »den Prämien entsprechenden Zuschlagszoll« auf Zucker aus Ländern, welche Prämien zahlen, womit er offenbar die Rechte kränkt, die er selber als Gegenleistung gegen andere Rechte Deutschland, Oesterreich u. s. w. eingeräumt hat. Ob der Skandal des Zuckertrusts noch länger geduldet werden kann, ist eine Sache, die lediglich die Amerikaner angeht. Dagegen hat das Ausland ein vollständiges Recht, zu verlangen, daß die Vereinigten Staaten ihre feierlich übernommenen Verpflichtungen aufrecht erhalten. Sie haben Deutschland durch die Verträge aus den zwanziger Jahren und durch die Saratoga-Konvention von 1891 das Meistbegünstigungsrecht zugestanden und dafür das Meistbegünstigungsrecht in Deutschland erhalten und genossen. Das Meistbegünstigungsrecht kann nicht nachträglich von Bedingungen abhängig gemacht werden, die bei Abfassung der Verträge nicht aufgestellt waren. Wenn den Amerikanern die Verträge nicht mehr gefallen, so dürfen sie sie nicht mit Füßen treten, sondern müssen sich zur Kündigung entschließen.

---

* Herr Chamberlain hat alle Hände voll zu thun. Als Kolonialminister hält er Konferenzen mit den in London anwesenden Ministerpräsidenten der britischen Kolonien, um die Grundsätze festzulegen, auf denen die Einigung des britischen Weltreiches aufgebaut werden soll. Daß dies keine leichte Aufgabe ist, weiß Jedermann, der die Entstehung und Entwickelung des englischen Kolonialreiches kennt, und mit den Schwierigkeiten vertraut ist, die frühere Kolonialsekretäre in ihren Unterhandlungen mit den selbständigen Gemeinwesen jenseits des Meeres zu überwinden hatten. Besonders bemerkenswerth sind die behutsamen Worte des Herzogs von Devonshire, der sagte, die Herstellung einer engeren Verbindung in Bezug auf politische Beziehungen müsse die Folge und nicht die Ursache engerer Beziehungen in vielen minder wichtigen und untergeordneten Angelegenheiten sein. Nun sind es aber gerade solche untergeordnete Angelegenheiten, die viele Kolonien unter einander und das Kolonialreich als ganzes von dem Mutterlande trennen. Herr Seddon, der Ministerpräsident von Neuseeland, der im liberalen Hauptquartier ein Bankett mitgemacht hatte, dem die Sozialisten der Fabian Society einen begeisterten Empfang bereitet haben, ist für die Ansicht verantwortlich, daß die Erfüllung der von der British Empire Liga angestrebten Ziele näher ist, als viele Leute glauben. Ein Organ der Torypartei hat kürzlich eine Liste der Gegenstände aufgestellt, die bei den Besprechungen des Ministerpräsidenten im Kolonialamt unter dem Vorsitz des Herrn Chamberlain zur Behandlung kommen. Da sind in erster Linie die Rechte Großbritanniens über die Neu-Hebriden, die Salomoninseln und die Inseln des Stillen Meeres im allgemeinen; ein zweiter Punkt ist die von dem englischen Schatzkanzler erhobene Einkommensteuer und Erbsteuer in Bezug auf das in den Kolonien befindliche Eigenthum; ferner sollen die von den Kolonien zum Unterhalt der Kriegsmarine zu leistenden Beiträge festgesetzt werden. Die Legung eines unterseeischen Kabels durchs Stille Meer, die Verwendung farbiger Arbeiter und Kulis, die Gewährung von Vorzugstarifen in gewissen Fällen und die Einführung des Pennyportos im ganzen Reiche sind untergeordnete Fragen in der Auffassung des Herzogs von Devonshire, aber daß die Ansichten der kolonialen Staatsmänner darin mit ihm übereinstimmen, läßt sich keineswegs behaupten. Nicht alle Kolonien sind reich genug, um Beiträge an die Kriegsmarine zu leisten. Zu diesen gehört Neufundland, Englands älteste Kolonie, die eben erst eine schwere finanzielle Krisis durchgemacht hat. Ihr Ministerpräsident, Sir William Whitewny, möchte statt Geldes Muskeln, d. h. Matrosen liefern, an denen die englische Kriegsmarine sehr großen Mangel leidet. Eine nicht minder streitige Frage ist die des Bürgerrechtes. Das Verfahren zum Erwerb des Bürgerrechtes ist im Mutterlande nicht dasselbe wie in den Kolonien, die natürlich leichtere Bedingungen gewähren als Großbritannien und Irland. Sir Gordon Sprigg, der Ministerpräsident der Kapkolonie, will nicht einsehen, warum eine Verschiedenheit des Bürgerrechts bestehen soll. Wenn die Konferenzen noch lange fortdauern, wird Herr Chamberlain, wie die »Voss. Ztg.« meint, klagend ausrufen, daß er die Geister, die er rief, nicht mehr los werde.

---

* Der Kampf der englischen Maschinenbauer um den achtstündigen Arbeitstag ist nun doch eingetreten. Alle Mitglieder der »Gesellschaft der Maschinisten«, der »Gesellschaft der Kesselmacher», der »Gesellschaft der Messing Finisher«, der »Gesellschaft der Schmiede und Hämmerer«, der »Londoner und Provinzial-Gesellschaft der Kupferschmiede«, der »Gesellschaft der Bohrer« und der »Gesellschaft der Maschinenarbeiter« haben in den Maschinenanstalten der Firmen Humphreys und Tennant, Thornycroft, Middleton, Silver und Henley die Arbeit niedergelegt. Die Zahl der Streiker beträgt im ganzen 4000 Mann. Nur ein Gewerkverein betheiligt sich nicht an dem Streik, nämlich der Gewerkverein der Kesselmacher und Eisenschiffsbauer. Dieser hat seinen Sitz in Newcastle. Am Samstag wurde sofort der Streikausschuß gebildet. Er empfing eine Abordnung von Arbeitern von Firmen, die nicht zum Verband der Arbeiter gehören, aber auch eine Reduktion der Arbeitszeit nicht gewähren wollen. Die Abordnung bat, sich dem Streike anschließen zu dürfen. Einstweilen werden diese Arbeiter fortfahren zu arbeiten. Zum Streik bemerkt der »Globe«: Die Maschinenbauer, welche meistens intelligente Arbeiter sind, müssen doch selbst einsehen, daß die Fabrikanten in eine Reduktion der Arbeitszeit ohne Lohnherabsetzung nicht willigen können. Fabrikanten, welche den Arbeitern günstig gesinnt sind, berechnen, daß der Preis der Maischinen sonst um 5 bis $7\frac{1}{2}$ Proz. steigen muß. Eine solche Preiserhöhung würde nur dem Auslande zu Gute kommen und eine Menge Arbeiter müßte entlassen werden. Diese Dinge scheinen auf der Hand zu liegen. Der wahre Grund des Streikes ist deßhalb anderswo zu suchen. Der mächtige und streitlustige Gewerkverein der Maschinenbauer hat allmälig eine riesige Kriegskasse angesammelt und die Führer fürchten, daß eine Meuterei in dem Verein entsteht, wenn der Fonds nicht für Kriegszwecke verwandt wird. Selbst wenn die jetzige Forderung gewährt würde, bliebe die Lage, was den Kampffonds betrifft, genau dieselbe. Nach kurzem Jubel würden die Maschinenbauer wieder Beschwerde führen, daß ihre Kasse nicht zu dem Zweck verwandt wird, weitere Konzessionen von den Arbeitgebern zu erzwingen. Je mehr die Fabrikanten nachgäben, desto gieriger würden die Arbeiter nach weiteren Siegen werden. Der Verband der Arbeitgeber hat den Streik mit einer allgemeinen Arbeitssperre der betheiligten Gewerkvereine beantwortet. Dieses Mittel soll erst gegen 25 Proz. der Gewerkvereinler angewandt werden, wird aber auf die übrigen 75 Proz. ausgedehnt werden, wenn der Streik fortdauert. In dem letzteren Falle würden 75 000 Arbeiter ihre Arbeit verlieren. So groß auch die Kriegskasse des »Verschmolzenen Vereins der Maschinenbauer« ist, reicht sie nicht aus, um 75 000 Mann lange zu erhalten.«

---

* Die Stellung der Engländer in Egypten hat mit der Situation in Indien insofern große Aehnlichkeit, als sie eben nur auf der Spitze der Bajonette balancirt und die gesammte einheimische Bevölkerung sich der englischen Okkupation gegenüber ablehnend verhält. Es kann auch kaum anders sein, da England sich nicht die geringste Mühe gegeben hat, sich der Sympathien der einheimischen Bevölkerung zu versichern, im Gegentheil zeigt sich nur zu häufig, wie wenig sich der Engländer darum kümmert, was in Herz und Sinn der Egypter vorgeht. Ein charakteristischer Zwischenfall, der für das Verhältniß der Okkupationstruppen zu den Einheimischen bezeichnend ist, ereignete sich vor nicht gar langer Zeit in Alexandrien in der dortigen Ras-el-Tin-Kaserne. Dort war ein Soldat des Warwikshirer Regiments am offenen Fenster mit Gewehrputzen beschäftigt. Ganz gegen alle Dienstvorschrift hatte er ein paar scharfe Patronen in seinem Besitz. Nun geschah es, daß ein Araberjunge von draußen mit Steinen nach dem Soldaten warf, was diesen so ergrimmte, daß er sein Gewehr lud und den Jungen kaltblütig erschoß. Der Form wegen vor eine Militärjury gestellt, ward der Mörder einstimmig freigesprochen. Man kann denken, mit welchen Empfindungen dieses Vorkommniß und die Freisprechung des Mörders von der öffentlichen Meinung aufgenommen wurde. Aber dergleichen läßt das englische Okkupationsregime äußerst kalt. Die Truppen sind in Egypten nicht um moralische Eroberungen zu machen, sondern weil England Egypten für seine politische Weltmachtstellung gebraucht. Nicht anders wird auch das Vorrücken gegen den Sudan motivirt. England dehnt seine Herrschaft nilaufwärts aus, so weit es nur immer kommen kann, wohl wissend, daß jede Eroberung es seinem letzten Ziele, der Begründung eines »Groß Indien in Afrika«, um einen Schritt näher bringt. In Kairo nimmt man an, daß der Einzug der Expeditionstruppen in Berber etwa Mitte August wird erfolgen können.

---

* Die Beziehungen zwischen Spanien und Japan, die seit dem Ausbruch des Philippinenaufstandes zu wünschen übrig ließen, weil man in Madrid Japan beargwöhnte, daß es bei dem Aufstande seine Hand im Spiele habe, sollen auf einmal eine ausgesprochene Wendung zum Bessern genommen haben. Spanien ist nämlich zu der Ueberzeugung gelangt, daß es Japan wegen der Philippinen in falschem Verdacht gehabt habe, und die in San Sebastian, der Sommerfrische des Königlichen Hofes, erwartete japanische außerordentliche Gesandtschaft soll daselbst mit einer Auszeichnung empfangen werden, welche Niemanden in Zweifel darüber lassen kann, daß zwischen beiden Mächten das herzlichste Einvernehmen besteht. Wenn eine derartige Annäherung der genannten Staaten thatsächlich erfolgen sollte, so läßt dieser Umstand für den erfahrenen Politiker nur eine einzige Deutung zu. Sowohl Spanien als Japan fühlen ihre maritimen Interessensphären, dieses auf Hawaii und überhaupt im Pacific, jenes seinen westindischen Kolonialbesitz, von den Vereinigten Staaten von Amerika bedroht, und diese Besorgniß vor amerikanischen Uebergriffen wirkt in Spanien wie in Japan kräftig genug, um trennende Momente in den Hintergrund zu drängen. Daß das trennende Moment — die Haltung Japans gegenüber dem Philippinenaufstande — nicht ein bloßes Phantasiegebilde eines nervösen Mißtrauens der Madrider Regierung gewesen sein kann, erhellt schon aus seiner geraumen Zeitdauer. Mindestens muß es auffällig erscheinen, daß Spanien Jahre hindurch sich zu Japan beinahe auf einen feindlichen Fuß stellte, statt sich schon früher die Ueberzeugung von der völligen Loyalität der japanischen Philippinenpolitik zu verschaffen; und nicht minder auffällig berührt es den Beobachter der Entwickelung japanischer Dinge, daß man in Japan erst dann aufhörte, mit den Philippinen zu liebäugeln, als man sich durch die amerikanische Annexionspolitik auf den Sandwichinseln in die Enge getrieben fühlte. Der ursächliche Zusammenhang zwischen den amerikanischen Expansionsneigungen und der Annäherung zwischen den beiden dadurch unmittelbar in Mitleidenschaft gezogenen Mächten liegt auf der Hand. Insofern würde die in Rede stehende Kombination auch eine internationale Tragweite gewinnen und möglicherweise der Ausgangspunkt von noch weitergreifenden Neubildungen auf dem Gebiete der weltmächtlichen Konkurrenzen werden können.

Deutsches Reich.

§ **Berlin,** 8. Juli. Wie wir hören, ist in manchen interessirten Kreisen in den letzten Tagen die Nachricht verbreitet worden, es würde eine Konvertirung der $3\frac{1}{2}$proz. Konsols vorbereitet. Allerdings wäre dies ja durchaus zulässig, denn die Sperrfrist von acht Jahren bezieht sich nur auf in $3\frac{1}{2}$ Proz. konvertirte 4proz. Anleihen. Wie wir übrigens versichern können, ist über einen solchen Plan in maßgebenden Kreisen noch nicht das Geringste bekannt. — Der Plan der Errichtung einer Kleinbahn zur Erschließung unseres südwestafrikanischen Kolonialbesitzes wird gegenwärtig, und zwar insbesondere auch nach der eisenbahntechnischen Seite zwischen den betheiligten Ressorts erörtert.

* **Berlin,** 8. Juli. Die Ernennung des Botschafters Freiherrn von Thielmann zum Staatssekretär des Reichsschatzamtes soll unmittelbar bevorstehen. Freiherr von Thielmann war bei dem Abschluß der Handelsverträge thätig. Er ist am 4. April 1846 geboren, trat Mitte der 70er Jahre in den diplomatischen Dienst, wurde 1878 der Deutschen Gesandtschaft in Washington zugetheilt und anfangs der 80er Jahre als Botschaftsrath nach Paris versetzt. Dort gehörte er zu den Vertretern des Deutschen Reichs auf der Pariser Währungskonferenz. Bald darauf wurde er der Botschaft in Konstantinopel zugetheilt und 1885 zur Klärung der dortigen Wirren nach Sofia als Generalkonsul entsandt. Im Herbst 1887 erhielt er den Gesandtschaftsposten in Darmstadt, den er 1890 nach dem Abgange des Herrn von Kusserow mit dem in Hamburg vertauschte. 1894 wurde er Gesandter in München und im März 1895 erhielt er an Stelle des nach Konstantinopel versetzten Freiherrn von Saurma-Jeltsch den Botschafterposten in Washington. — Herr

von Boetticher wird, so meldet die „Mil.-Pol. Korr.", sein Palais in der Wilhelmstraße 76 in ungefähr vierzehn Tagen räumen und seine Möbel in einem Speicher aufbewahren lassen, bis er seine Oberpräsidialstellung anzunehmen in der Lage ist. Inzwischen wird er sich in Naumburg, wo er Domherr ist, und bei seinem Freunde, dem Freiherrn von Bodenhausen, in der Provinz Sachsen aufhalten.

* **Schwetz** (Westpreußen), 8. Juli. Das hiesige Schöffengericht verurtheilte die polnischen Arbeiter Josef Butowski und Thomas Pstrong, welche nach der letzten Schwetzer Reichstagswahl den deutschen Wähler Richard Gotzkus aus nationalem Haß angriffen und verwundeten, und zwar Ersteren zu $3^1/_2$ Monaten Gefängniß, Letzteren zu 30 M. Geldstrafe. Mildernde Umstände wurden mit Rücksicht darauf, daß die That durch nationalen Haß hervorgerufen wurde, ausdrücklich abgelehnt.

* **Aus Schlesien,** 7. Juli. Wie amtlich gemeldet wird, soll vom 1. September ab die Grenze gegen die Einfuhr russischer Schweine vollständig gesperrt werden.

* **Schwerin,** 8. Juli. Seine Hoheit der Herzog Johann Albrecht, Regent des Großherzogthums, empfing gestern Mittag den russischen Botschafter in Berlin, Grafen von der Osten-Sacken, in Audienz, welcher sein Beglaubigungsschreiben als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am Großh. Hofe überreichte.

* **Oldenburg,** 8. Juli. Zur Feier des heutigen Tages, an welchem Seine Königliche Hoheit der Großherzog sein 70. Lebensjahr vollendet, prangt die Stadt Oldenburg in vollem Flaggenschmuck. Wenngleich auf Höchsten Wunsch größere Festlichkeiten unterblieben sind, so hatten doch die Bürger der Stadt in Gemeinschaft mit mehreren Vereinen die Genehmigung erhalten, am Vorabend des Geburtstages Seiner Königlichen Hoheit in Rastedt, wo derselbe mit den Erbgroßherzoglichen Herrschaften zur Zeit residirt, einen Fackelzug darzubringen, um ihrer innigen Verehrung für den Großherzog, welcher heute auf eine mehr als 44jährige Regierungszeit zurückblickt, Ausdruck zu geben.

* **Detmold,** 8. Juli. Nachdem sich das Schiedsgericht in der lippischen Erbfolgesache zu Gunsten des Grafen Ernst zur Lippe-Biesterfeld in endgiltiger und unanfechtbarer Weise ausgesprochen hat, geht die Regentschaft auf Grund der einfachen Verkündigung des Schiedsspruches vom Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe an den Grafen Ernst zur Lippe über. Wenn somit jetzt die Erbberechtigung des Grafen Ernst zur Lippe in endgiltiger Weise anerkannt ist, so bleibt immer noch die Frage zu erledigen, ob auch die Kinder des Grafen Ernst zur Lippe nachfolgeberechtigt sind. Die Entscheidung dieser Frage wird davon abhängen, ob die Kinder den aus der Ehe des Grafen Ernst mit der Gräfin Karoline von Wartensleben entsprossenen Kindern als ebenbürtig anzuerkennen sind. Die Gräfin Wartensleben, geboren 1844 und vermählt im Jahre 1869, war die Tochter des im Jahre 1846 verstorbenen Lieutenants a. D. und Kammergerichtsauskultators Grafen Leopold Wartensleben, der sich im Jahre 1841 mit Mathilde Halbach-Bohlen vermählte, die 1822 in Philadelphia geboren war und im Jahre 1848 starb. Aus dieser Ehe entstammen sechs Kinder, das älteste unter ihnen, die Gräfin Adelheid, ist vermählt mit dem Prinzen Friedrich von Sachsen-Meiningen, Major im Rheinischen Feldartillerieregiment Nr. 23. Der Meiningische Landtag hat die Ebenbürtigkeit dieser Tochter mit Bezug auf die meiningische Erbfolge anerkannt, doch hat diese Anerkennung natürlich nur für Meiningen Giltigkeit, nicht aber für Lippe. Die Entscheidung über das Thronfolgerecht der Nachkommenschaft des Grafen Ernst zur Lippe-Biesterfeld ist nicht Gegenstand der Berathungen und der Beschlußfassung des Reichsschiedsgerichts gewesen; da aber bekannt ist, daß die anderen lippischen Agnaten diese Erbberechtigung bestreiten, so ist es sehr wohl möglich, daß auch diese Frage später noch einmal Schwierigkeiten machen wird.

Heer und Marine.

* Der Kriegsminister, General der Infanterie Frhr. Schott von Schottenstein, hat folgende Bekanntmachung veröffentlichen lassen:

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß den Unteroffizieren und Mannschaften dienstlich verboten ist:

1. jede Betheiligung an Vereinigungen, Versammlungen, Festlichkeiten, Geldsammlungen, zu der nicht vorher besondere dienstliche Erlaubniß ertheilt ist;
2. jede Dritten erkennbar gemachte Bethätigung revolutionärer oder sozialdemokratischer Gesinnung, insbesondere durch entsprechende Ausrufe, Gesänge oder ähnliche Kundgebungen;
3. das Halten und die Verbreitung revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften, sowie jede Einführung solcher Schriften in Kasernen oder sonstige Dienstlokale.

Ferner ist sämmtlichen Angehörigen des aktiven Heeres dienstlich befohlen, von jedem zu ihrer Kenntniß gelangenden Vorhandensein revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften in Kasernen oder anderen Dienstlokalen sofort dienstliche Anzeige zu erstatten. Diese Verbote und Befehle gelten auch für die zu Uebungen eingezogenen und für die zu Kontrolversammlungen einberufenen Personen des Beurlaubtenstandes, welche gemäß § 6 des Militärstrafgesetzbuchs und § 38 B. 1 des Reichsmilitärgesetzes bis zum Ablauf des Tages der Wiederentlassung bezw. der Kontrolversammlung den Vorschriften des Militärstrafgesetzbuchs unterstehen. Die Königlichen Oberämter wollen dafür Sorge tragen, daß vorstehende Bekanntmachung in den Bezirksamtsblättern veröffentlicht werde.

Finanzielle Rundschau.

-o- **Frankfurt,** 8. Juli 1897.

Seltsamer Weise hat der Beginn des neuen Halbjahres dem Werthpapiergeschäfte nichts von der Belebung und Regsamkeit gebracht, die sonst wohl um diese Zeit einzutreten pflegten. Der Juli ist annähernd der stärkste Couponstermin, denn es kommen nicht nur ungefähr die gleichen Zinsabschnitte festverzinslicher Papiere zur Abtrennung, wie im Januar, sondern es werden die Jahresergebnisse vieler industrieller und anderer Aktiengesellschaften fällig, deren Geschäftsjahr am 1. Juli beginnt. Die Wiederanlage von Zinseingängen befruchtet nun aber den Anlagemarkt nicht entfernt mehr in der früheren Weise, zum Theil weil die Gelder mehr als ehemals für Lebensbedürfnisse und Steuern aufgebraucht werden, weil der Ertrag der in festverzinslichen Werthen angelegten Gelder an sich zurückgegangen ist, zum guten Theil aber auch deßhalb, weil die Betheiligung an der Industrie, und zwar sowohl in direkter Weise, als durch Käufe von Aktien ungleich größere Beträge in Anspruch genommen und festgelegt hat, als in früheren Zeiten

Das Thätigkeitsfeld der deutschen Börsen ist gerade auf dem Gebiete der solidesten Anlagepapiere durch die Folgen der die Börsen betreffenden Gesetzgebung sehr eingeengt worden. Ehemals war es für Großkapitalisten eine ganz regelmäßige Beschäftigung, die kleinen Kursschwankungen zwischen gleichartigen Werthen durch Tauschoperationen auszunutzen. Heute gab man einen Posten Bayern gegen Baden, weil dabei $^1/_4$ Proz. zu erzielen war, morgen tauschte man Silber in Papierrente, einmal waren es verschiedene Serien russischer Obligationen, die solcher Weise zum Umsatze gelangten, ein andermal wurden die einzelnen Jahrgänge der gleichen amerikanischen Bonds gegen einander umgetauscht. Bei diesen Umsätzen, die eine ganze Reihe von Kräften in Bewegung setzten, begnügte man sich mit dem kleinsten Nutzen oder mit der kleinsten Gewinnaussicht, weil eben die Durchführung solcher Operationen sich sehr glatt und einfach machte. Das hat aber seit Einführung der hohen Steuergebühren einfach aufgehört und so konnte sich bekanntlich vor einiger Zeit das absonderliche Mißverhältniß herausbilden, daß 4proz. und $3^1/_2$proz. konvertirte bayrische Obligationen ein gut Theil niedriger standen, als die alten $3^1/_2$proz., obgleich sich jene von diesen durch nichts unterschieden, als dadurch, daß sie noch auf längere Zeit den höheren Zinsgenuß besaßen. Die Kapitalisten haben es eben aufgegeben, auf solche kleine Gewinnaussichten zu operiren, und so bleiben manche Differenzen einfach „stehen", aus denen früher allgemein Nutzen gezogen worden wäre. Dasselbe gilt von der Arbitrage mit dem Auslande, die zum guten Theil zerstört worden ist, weil sie bei den hohen Stempel- und Steuergebühren einfach nicht bestehen kann. Es ist eine Thatsache, daß die Wirkungen des Börsengesetzes andere sind, als seine Väter als dessen Aufgabe bezeichneten, da Börsenspiel und Verleitung der Unerfahrenen weiter gedeihen, gesunde und allgemein als berechtigt anerkannte Zweige des Geschäftes aber lahmgelegt worden sind.

Bei unserem Publikum bleibt die Auffassung hinsichtlich der industriellen Lage eine recht zuversichtliche. Es kann ja ohne weiteres zugegeben werden, daß die Verhältnisse der Industrie, soweit es sich um den Inlandsbedarf handelt, sich als recht erfreuliche präsentiren. Hinsichtlich der Aussichten für den zukünftigen Außenhandel wird man aber immerhin gut thun, mit der Strömung zu rechnen, die in zum Theil einflußreichen Kreisen die herrschende geworden zu sein scheint und deren Wirkung doch möglicher Weise dazu führen könnte, den Austausch mit dem Auslande zu beeinträchtigen. Einstweilen darf ja die Hoffnung gehegt werden, daß die inländische Thätigkeit in der jetzigen Weise den Unternehmungen noch auf Jahre hinaus eine befriedigende Rentabilität sichern wird. Gesagt muß immerhin werden, daß bei der Thätigkeit des Publikums den Industriewerthen gegenüber ein gut Stück Uebertreibung obwaltet, und daß nicht kühle sachliche Berechnungen hinsichtlich des muthmaßlichen Ergebnisses des anzulegenden Kapitales den Grund vieler Käufe bildeten, sondern nur die Absicht, einen Kursgewinn zu erzielen. Und in der Regel ist es immer das Neue, was den stärksten Reiz ausübt. So wurden dieser Tage die Aktien der Elektrischen Straßenbahn Barmen-Elberfeld zur Subskription gestellt, welche im Jahre 1896 eine Dividende von $8^1/_2$ Proz. erzielt, deren Entwickelung anscheinend eine aufsteigende ist und die wohl günstigere Ergebnisse in Aussicht stellt. Der geforderte Subskriptionspreis von 180 Proz. nimmt aber zweifellos schon ein Stück Zukunft vorweg. Gleichwohl ergab sich ein geradezu stürmischer Andrang für die Aktien, so daß von den Subskribenten nur der allerkleinste Theil berücksichtigt werden konnte. Am Tage, an dem die erste Notirung stattfinden sollte, war es nicht möglich, sie durchzuführen, weil wieder nur allgemeine Nachfrage und kein Angebot vorlag, und am nächsten Tage war das Effekt 36 Proz. höher vergeblich gefragt. Wie bei diesem Effekt, so geht es auch bei vielem anderen, daß der Eine den Anderen ansteckt. Das Börsengesetz hat die Wirkung, daß die Notirung von Werthpapieren in amtlichen Kursblättern sich nicht mehr so leicht als in früheren Zeiten vollzieht, daß die Aktien neu konstituirter Unternehmungen von denen, die sie in's Leben riefen, erst eine gewisse Zeit behalten werden müssen, ehe sie an einer Börse notirt werden können. Die Wirkung dieser Vorsichtsmaßregel ging nun einfach dahin, daß vielfach industrielle Werthe in's Publikum gebracht werden, für welche die Gründer einfach auf eine Börsennotirung Verzicht leisten. — Warum entschließt sich der Privatmann leichter, für sein Geld Aktien einer industriellen Gesellschaft zu erwerben, als das gleiche Geld in einem industriellen Privatunternehmen anzulegen? Zweifellos deßhalb, weil er in letzterem Fall eine längere Immobilisirung seines Besitzes vornimmt, während er in dem ersteren der Meinung ist, das Erworbene jeder Zeit wieder zu Geld machen zu können. Das ist nun ein großer, ein unter Umständen verhängnißvoller Irrthum. So lange es in der Industrie gut geht, wird sich der Kreis der Kauflustigen immer erweitern, und es wird sich wohl die Möglichkeit bieten, erworbenen Besitz wieder anzubringen. Jede vernünftige Vermögensverwaltung rechnet aber mit der Möglichkeit schlechterer Zeiten, und wenn es einmal in der Industrie nicht mehr so glänzend geht wie jetzt, oder aber kritische Zustände allgemeiner Natur es den Erwerbern wünschenswerth machen sollten, für ihren Besitz baares Geld sehen zu können, dann werden sie wohl erkennen, daß es manchmal ungleich leichter ist, zu kaufen, als zu verkaufen. Man sollte also bei der Anlage in Industriepapieren das Augenmerk darauf gerichtet halten, daß man mit der Möglichkeit rechnet, seinen Besitz als einen dauernd immobilisirten zu betrachten.

In der abgelaufenen Woche waren die Aktien der Elektrizitätsgesellschaft Edison Gegenstand ungemein regen Interesses und es konnte sich dafür eine Steigerung von ca. $10^1/_2$ Proz. Bahn brechen. Infolge der Umwandlung der Firma Siemens und Halske in eine Aktiengesellschaft und der maßgebenden Stellung, welche seitens der Deutschen Bank bei dieser Kombination eingenommen wird, hat die benannte Bank ihre Beziehungen zur Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft gelöst, und man nimmt an, daß die Diskonto-Gesellschaft an ihre Stelle treten wird. Es würde sich dabei um ein Zusammengehen der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft mit der zu der Gruppe der Diskonto-Gesellschaft gehörenden Gesellschaft für elektrische Unternehmungen handeln, was dann eine Art von Ersatz für das vor einiger Zeit angestrebte nicht durchführbar gewesene Projekt einer Vereinigung der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft mit der Firma Ludwig Loewe u. Cie. bilden würde. — Gleichzeitig ist die Rede von der Gründung einer großen industriellen Unternehmung in Chile (obgleich die Diskonto-Gesellschaft in ihren südamerikanischen Unternehmungen nicht immer glücklich war), und auch von der Einführung des elektrischen Betriebs auf der Berliner Straßenbahn. Diese Anregung hat dazu geführt, daß auch Diskonto-Kommandit-Antheile wieder lebhaft gehandelt und höher bezahlt wurden. Später schlossen sich die Aktien der Deutschen Bank an, bei denen man als Haussemotiv ihre Annäherung an die Firma Siemens und Halske und Gerüchte von verschiedenen neuen Unternehmungen erwartet. Auch war wieder einmal die Rede davon, daß die Bank den Schlesischen Bankverein in sich aufnehme, und zu diesem Behufe eine Kapitalvermehrung vornehmen wolle, was aber dann dementirt wurde. Von sonstigen Banken sind Dresdener und Handelsgesellschaft Gegenstand guter Kauflust. Banque Ottomane schwach und schwerfälliger, da die Friedensverhandlungen zwischen der Türkei und Griechenland nicht recht von der Stelle rücken wollen.

Unter den Industriepapieren seien noch die Dynamit-Trust erwähnt, die auf Gerüchte von einem neuen Patent, das die Gesellschaft erworben habe, wesentliche Steigerung erzielen konnten. — Fahrrad-Aktien vorübergehend flau. Eisenwerthe im allgemeinen etwas matter. Bochumer nach großer Steigerung nachgebend, da die Berichte über die Eisenindustrie etwas zaghafter lauten.

Auf dem Markte für Eisenbahnwerthe sind schweizerische Bahnen schwach und schwankend, italienische weiter fest. Oesterreichische Bahnwerthe litten unter den Befürchtungen einer unbefriedigenden ungarischen Ernte. — Amerikanische Bonds setzten zeitweise die aufwärts gerichtete Bewegung fort, schließen aber wieder etwas schwächer.

Am Fondsmarkte sind mexikanische Obligationen unvermindert Gegenstand reger Kauflust, von der in der letzten Zeit namentlich die 5 Proz. vortheilhaft berührt wurden. — Italiener bleiben fest. Türkische Werthe hatten unter den Nachrichten über die Schwierigkeiten, die dem Friedensschluß entgegentraten, zu leiden, ohne aber grade in stärkerem Maße beeinträchtigt worden zu sein.

Geld war durch den Ultimobedarf ziemlich theuer geworden, scheint sich aber jetzt flüssiger zu gestalten, wenn auch nicht in dem früheren Umfange, da größere Inanspruchnahme von Baar-

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

18)

Die Sprache des Steins.

Original-Roman von Karl Zastrow.

(Fortsetzung.)

Obwohl Thisbert nicht in der Stimmung war, hierauf einzugehen, konnte er doch eine gewisse Aufmerksamkeit nicht unterdrücken, wenn Redensarten an sein Ohr schlugen wie: »Auf Weiberwort kann man nicht bauen. Weiber reden, wie's ihnen gerade um's Herz ist, heut so, morgen so. Ich hab' nie was d'rauf gegeben. Mir kann eine Frau versprechen, was sie will. Hält sie ihr Wort, ist's gut, hält sie's nicht, bin ich darauf gefaßt gewesen. Ich bin überhaupt bei einem Frauenzimmer auf alles gefaßt. Es gibt auch gute Frauen! o ja, gewiß! Aber das sind gerade diejenigen, die uns am gefährlichsten werden, weil sie uns in Fesseln schlagen.«

In diesem Tone ging es fort, und darüber ging das Viertelstündchen in's Land und nun konnte man mit gutem Gewissen an den Aufbruch denken.

Thisbert war in hohem Grade verstimmt und eine nervöse Unruhe folterte ihn. Claire war sicher durch irgend ein unvorhergesehenes Ereigniß am Kommen verhindert worden. Jedenfalls würde er, zu Hause angelangt, ein paar Zeilen, mit welchen sie ihm die Hinderungsgründe anzeigte, vorfinden.

Er machte einen Umweg, um beim Georgischen Theater vorbeizukommen. Die Vorstellung schien soeben beendet. Die Zuschauer drängten auf die Straße hinaus. Er warf unwillkürlich einen Blick auf den Theaterzettel neben dem Portal und las die Worte: »Sonntag unwiderruflich letzte Vorstellung.« Hiernach mußte die Georgische Gesellschaft die Residenz binnen kürzester Frist verlassen.

Er ging weiter. War es Wahrheit oder Täuschung. In dem Schatten eines vorspringenden Erkers sah er die Tänzerin Mignon im eifrigen Gespräch mit der alten Wahrsagerin, die schnell genug wiederhergestellt schien und heute ziemlich gut gekleidet war. Indessen war er nicht in der Stimmung, hierauf mehr als mit einer oberflächlichen Verwunderung zu verweilen, und seine Schritte beschleunigend traf er endlich in seiner Wohnung ein, um hier die Wahrnehmung zu machen, daß keinerlei Nachricht von Claire eingetroffen war.

Vergeblich zerbrach er sich den Kopf, die Ursache des verfehlten Zusammentreffens zu ergründen. War sie im Grunde doch nur ein Kind, das von einem kindischen Vorsatz auch wieder abkam. Man kann immerhin von sich behaupten, daß man stark genug sei, entgegenstehenden Verhältnissen Trotz zu bieten. Soll dies aber in der That geschehen, so bleibt es nicht selten beim guten Willen.

Unter solchen Gedanken wanderte er ruhelos auf und ab. Und als er spät in der Nacht sein Lager aufsuchte, verscheuchten sie den Schlaf und ließen ihn mit einer unbehaglichen Empfindung in Kopf und Herz erwachen. Er mußte nun den Kollegen, welcher ihn vertreten sollte, abbestellen, und dann machte er sich selbst an seine Besuche.

Eine geheime Macht zog ihn am Abend nach dem Georgi-Theater. Er schritt an dem Portal vorbei, durch welches die Spieler ihren Ausgang zu nehmen pflegten. Er hoffte auf irgend einen Zufall, durch den er etwas über Claire würde erfahren können.

Und der Zufall war ihm günstig. Die Vorstellung war zu Ende. Die Zuschauer begannen sich zu verlaufen, als er die Tänzerin Mignon auf die Straße hinaustreten sah. Sofort näherte sich ihr ein junger modisch gekleideter Herr und flüsterte ihr einige Worte zu. Mignon erwiderte lebhaft und anscheinend in großer Erregung. Denn ihr Antlitz zeigte eine dunkle Röthe und ihre Augen blitzten. Der Fremde protestirte ebenso erregt. Er schien auf ein Versprechen zu pochen. Andere aus der Gesellschaft wollten vermittelnd dazwischentreten. Das Wortgefecht ward heftiger. Schon bildete sich ein Spalier von Neugierigen, als die Tänzerin plötzlich Thisbert erblickte und sich mit den Worten an seinen Arm hing: »Bitte mein Herr, führen Sie mich aus dem Gedränge. Ich bitte recht sehr darum.«

Er beeilte sich ihrem Wunsche nachzukommen. Es gelang ihm, sie unbemerkt in eine Nebenstraße zu führen, während sie von jungen Gutsbesitzern schwatzte, die ihr mit Geschenken lästig fallen wollten u. s. w.

Er hörte zerstreut zu, mit Ungeduld die Gelegenheit erwartend, von Claire sprechen zu können.

»Sie werden ja bald die Residenz verlassen und damit etwaigen zudringlichen Werbungen aus dem Wege gehen«, unterbrach er endlich ihre Scheinklagen.

»Ja bald,« bestätigte sie obenhin. »Wir gehen nach Königsberg oben in Preußen. Ob ich mitgehe, weiß ich noch nicht. Mir ist gestern ein viel vortheilhafteres Engagement in Aussicht gestellt worden. Mein Programm ist Ihnen nämlich ein so eigenartiges, daß ich in einer so unbedeutenden Truppe wie die Georgische nicht zu spielen brauche.«

»Geht die ganze Gesellschaft nach Königsberg?« fragte er.

»Alle!« nickte sie, ihn von der Seite ansehend.

Wußte sie, daß er der Freund Claire's war, und durchschaute sie seine Absicht, etwas von ihr zu erfahren? Jedenfalls kam sie ihm entgegen:

»Fräulein Bijou ist bereits abgereist.«

»Abgereist?« fragte er, »allein? und wohin?«

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

mitteln durch die Ausdehnung des Geschäfts in Kassawerthen sich dauernd geltend machte. Privat-Diskonto $2^3/_8$.

Nachstehend unsere Wochentabelle:

	1. Juli.	8. Juli.
$3^1/_2$% Deutsche Reichsanleihe	103.95	104.20
3% „ „	98.05	97.65
$3^1/_2$% Preußische Konsols	103.95	104.20
3% „ „	91.20	98.15
4% Badische Obl.	101.50	101.50
4% „ „ v. 1886	101.75	—.—
$3^1/_2$% „ „ v. 1892 und 1894	102.60	102.80
Ungarische Goldrente	104.60	104.45
Ungarische Kronenrente	100.80	100.85
5% Italienische Rente	94.15	94.—
6% Mexikaner	97.80	97.45
Oesterreichische Kreditaktien	313 —	$312^5/_8$
Diskonto-Kommanditantheile	204.70	205.80
Staatsbahn	$301^3/_8$	$298^1/_2$
Lombarden	$76^7/_8$	$76^1/_4$
Gotthard	153.30	155.50
Nordost	114.40	114.80
Laura	164.—	159.—
Bochumer	167.80	165.20
Gelsenkirchen	177.—	176.—
Harpener	185.80	185.80
Badische Anilin	434.90	435.—
Türkenlose	34.70	34.10
	1. Juli.	8. Juli.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 9. Juli.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, dem Buchbinder Otto Schick dahier auf Ansuchen das Prädikat „Hoflieferant" zu verleihen.

** Heute Morgen um 7 Uhr ist der Güterzug Nr. 673 bei der Durchfahrt durch Station Neulußheim infolge Aufstoßes auf zwei Materialwagen, die aus dem Fahrgleis des Zuges nicht entfernt worden waren, mit 13 Wagen entgleist. Verletzungen von Personen sind hierbei nicht vorgekommen; mehrere Wagen wurden stark beschädigt. Durch die Entgleisung sind beide Betriebsgleise voraussichtlich bis gegen Abend gesperrt. Die direkten Schnellzüge werden über Heidelberg geleitet. Bei den Personenzügen findet Umsteigen der Reisenden an der Unfallstelle statt.

= (Deutscher Verein für öffentliche Gesundheitspflege.) In den Tagen vom 14. bis 16. September d. J. wird der Deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege seine Jahresversammlung in Karlsruhe abhalten. Es ist die 22. seit dem Bestehen dieses Vereins, welcher sich seither mit seinen Verhandlungen und Meinungsäußerungen ein bedeutendes Ansehen verschafft, sowie vielfach eine nützliche Wirksamkeit ausgeübt hat. Denn es tritt hier nicht wie in den zahlreichen sonstigen Fachkongressen nur eine einzige Berufsgattung auf, sondern es vereinigen sich Aerzte, Techniker und Verwaltungsbeamte, um die ihnen gemeinsamen hygienischen Interessen zu fördern. In der diesjährigen Versammlung sollen, außer laufenden Geschäftssachen, folgende Gegenstände verhandelt und durch die beigesetzten Referenten eingeleitet werden: Mittheilungen über den Stand der Kehrichtverbrennung in Deutschland von Oberingenieur Meyer-Hamburg. Die Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs von Professor Dr. Tuczek-Marburg. Vortheile und Nachtheile der getrennten Abführung der Meteorwässer bei der Kanalisation der Städte von Hofrath Dr. Gaertner-Jena und Baurath Herzberg-Berlin. Die Nahrungsmitttelfälschung und ihre Bekämpfung von Oberbürgermeister Rümelin-Stuttgart und Professor Dr. Beckurts-Braunschweig. Die Vorzüge der Schulgebäudeanlagen im Pavillonsystem, durchführbar für die Außenbbezirke der Städte, von Professor Nußbaum-Hannover. Die Wohnungsdesinfektion in wissenschaftlicher und praktischer Hinsicht, von Professor Dr. Esmarch-Königsberg und Oberbürgermeister Zweigert-Essen. Die Verbreitung von Infektionskrankheiten in Badeorten und Sommerfrischen und Maßregeln zum Schutze der Bewohner und Besucher solcher Orte, von Geheimerath Dr. Battlehner-Karlsruhe. Mit den Verhandlungen werden die drei angeführten Tage stark besetzt werden, doch sind für die späteren Nachmittagsstunden auch Besichtigungen von hygienisch interessanten Baulichkeiten geplant, deren Karlsruhe ja gar manche und vortreffliche besitzt. Der Stadtrath will der Versammlung die Festhalle und den Stadtgarten zur Verfügung stellen. Seit Anfang dieses Jahres wird auf Betrieb des Stadtraths an einem „Hygienischen Führer durch Karlsruhe" gearbeitet, welcher den Gästen eingehändigt, übrigens auch sonst durch den Buchhandel verbreitet werden soll. Durch ungefähr 60 Mitarbeiter ist das Material an Text und Abbildungen zusammengetragen und wird sicherlich den Nachweis erbringen, daß die hiesigen Einrichtungen für öffentliche Gesundheitspflege von Staatsbehörden und Stadtverwaltung sachverständig gepflegt werden. Am 17. September soll ein gemeinsamer Ausflug nach Baden stattfinden.

P. Firmen des Karlsruher Handelskammerbezirks, welche in Handelsbeziehungen mit Mexiko, Teheran oder Argentinien stehen, können hierauf bezügliche Mittheilungen durch das Bureau der Handelskammer erhalten.

Vom Bodensee, 7. Juli. In Lindau tagte in voriger Woche, wie bereits erwähnt, die Bodenseefischereikonferenz der staatlich Bevollmächtigten. Zu derselben waren folgende Vertreter erschienen: Für Bayern: Ministerialdirektor v. Haag, Regierungsrath Döhla, Kammerherr Baron v. Lochner; für Baden: Ministerialrath Föhrenbach; für Lichtenstein: Fürstl. Kabinetsrath von und zu der Mauer; für Oesterreich: K. K. Geh. Rath v. Rinaldini und Stadthaltereirath Graf Thun; für die Schweiz: Regierungsrath Dr. Egloff und Nationalrath Dr. Schubiger; für Württemberg: Oberregierungsrath Nagiest und Finanzrath Jäger. Außerdem hat Herr Bürgermeister Schützinger, sowie Vertreter des Deutschen und des Schweizerischen Fischereivereins, dann des Württembergischen, Badischen und Bayerischen Landes-Fischereivereins und einzelne Sachverständige an den Verhandlungen theilgenommen. — Vom Eidgenössischen Musikfest in St. Gallen zurückkommend, trafen gestern und vorgestern die Kapellen von Basel, Solothurn, Wald und Thun in der Stadt Konstanz ein. Die flott uniformirten Kapellen nahmen in verschiedenen Hotels das Mittagessen ein und versammelten sich dann in Engstler's Biergarten, wo sie abwechslungsweise die besten Proben von ihrem Können ablegten. Unter den Preisrichtern bei dem jüngsten Feste in St. Gallen fungirte u. A. auch der Königl. Musikdirektor Herr Handloser aus Konstanz.

Die Lage im Orient.

(Telegramme.)

* **Konstantinopel**, 9. Juli. Verschiedene türkische Blätter melden, die Bewohner von Kalambaka hätten eine Dankadresse an Edhem Pascha für die jüngst erfolgte Okkupation gerichtet.

* **Canea**, 9. Juli. Die „Times" melden von hier, Muhammedaner aus Candia plünderten am vorigen Mittwoch das Dorf Pirkope. Dabei wurden vier Personen getödtet und sechs verwundet.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin**, 9. Juli. Der „Staats-Anz." veröffentlicht das Gesetz betreffend die Tagesgelder und Reisekosten der Staatsbeamten vom 21. Juni, das am 1. Oktober in Kraft tritt, und das Gesetz betreffend das Charitékrankenhaus und den Botanischen Garten zu Berlin vom 26 Juni.

* **Cronberg i. T.**, 9. Juli. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich ist heute Früh nach dem Odenwald gefahren, um die Limesausgrabungen zu besichtigen und die Burgruine Breuberg bei Höchst-Neustadt zu besuchen. Die Kaiserin kehrt heute Abend hierher zurück.

* **Königstein i. T.**, 9. Juli. Gestern Abend ist Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog von Baden, dessen Gemahlin schon seit einigen Tagen hier weilt, hier eingetroffen. Heute Früh traf auch Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Luxemburg ein. In engerem Familienkreise solle der heutige Geburtstag des Erbgroßherzogs gefeiert werden.

* **Aussee**, 9. Juli. Fürst von Hohenlohe mit Gemahlin ist gestern Abend in Aussee eingetroffen.

* **Rom**, 9. Juli. Fürst Ferdinand von Bulgarien traf in Begleitung des Ministerpräsidenten Stoilow und des Kriegsministers Iwonow heute Vormittag hier ein.

* **Paris**, 9. Juli. Dem „Echo de Paris" zufolge wird der bisherige Botschafter in Konstantinopel, Cambon, der Nachfolger de Courcelles in London werden. Für den Posten in Konstantinopel sei der Botschafter in Madrid, Marquis de Reverceaux, oder der Gesandte in Brüssel, Graf Montholon, in Aussicht genommen

* **Bukarest**, 9. Juli. Der Thronfolger, dessen Zustand vollkommen zufriedenstellend ist, ist gestern zum Sommeraufenhalt nach Sinaia übergesiedelt.

* **St. Petersburg**, 9. Juli. Während des gestrigen Regimentsstiftungsfestes des Wiborg'schen Infanterie-Regiments, dessen Chef Seine Majestät Kaiser Wilhelm ist, tauschte dessen Offiziercorps Begrüßungstelegramme mit den Offiziercorps des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1, des 1. Ulanen-Regiments Kaiser Alexander III. von Rußland (Westpreußisches) und 3. Husaren-Regiments Kaiser Nikolaus II. von Rußland (1. Westfälisches) aus.

* **Moskau**, 9. Juli. Der Kronprinz von Siam ist gestern hier eingetroffen.

* **Bilbao**, 9. Juli. Die durch Spannungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern geschaffene Lage gibt zu Befürchtungen Anlaß. Militärische Verstärkungen sind von Vittoria hierher abgegangen.

* **New-York**, 9. Juli. Wie jetzt bestimmt verlautet, wird Präsident McKinley eine Botschaft über die Währungsfrage nicht in den nächsten Tagen und vielleicht überhaupt nicht erlassen.

* **Konstantinopel**, 9. Juli. Der erste Sekretär der Deutschen Botschaft, Graf Henckel v. Donnersmarck, der zum Gesandten in Luxemburg ernannt wurde, erhielt den Großkordon des Medjidje-Ordens.

* **Johannesburg**, 9. Juli. Die „Times" melden, die finanzielle Lage der Regierung vermehre die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Verwaltung. Die Einnahmen des Staates aus Johannesburg im Monat Juni d. J. seien um 40 Proz niedriger als im gleichen Monat des Vorjahres. — Es verlautet, daß bereits 500 000 Pfund zur Beihilfe für die durch die Rinderpest um Hab und Gut gekommenen Burghers verwendet worden seien.

Verschiedenes

† **Leipzig**, 9. Juli. (Telegr.) Das Reichsgericht verwarf die Revision der Anarchisten Koschemann und Westfal, die am 16. April von dem Schwurgericht Berlin wegen des Mordanschlags auf Polizeioberst Krause verurtheilt waren.

† **Bremen**, 9. Juli. (Telegr.) „Bösmann's Telegr. Bur." meldet: Nach einem Telegramm aus Queenstown ist der Lloyddampfer „Spree" heute Vormittag dort eingetroffen.

† **Greifswald**, 8. Juli. (Telegr.) Der Professor der Staatswissenschaften Dr. Emil Struck ist in vergangener Nacht gestorben.

† **Suhl**, 9. Juli. (Telegr.) Bei der Ausschachtung eines Bassins zur Wasserleitung im benachbarten Schmiedefeld wurden drei Arbeiter verschüttet. Zwei waren todt, dem dritten wurden beide Beine gebrochen

† **Augsburg**, 9. Juli. (Telegr.) Der Schnellzug Nr. 99 überfuhr in Gabelsbach das Einfahrtssignal und stieß auf einen Güterzug. Der Koch des Speisewagens wurde leicht verletzt; sonst ist Niemand zu Schaden gekommen. Vier Wagen wurden zertrümmert.

† **Wien**, 9. Juli. (Telegr.) Der Erzbischof von Görz, Dr. Torn, der wegen Gemüthskrankheit in eine hiesige Heilanstalt gebracht war, ist gestern am Herschlag gestorben.

† **Sitten**, 9. Juli. (Telegr.) Infolge des beunruhigenden Steigens der Rhone beauftragt die Walliser Regierung sämmtliche Präfekten, zur Verhinderung einer Katastrophe alle Dämme selbst bei Nacht streng bewachen zu lassen.

† **London**, 9. Juli. (Telegr.) Gestern Abend geriethen während eines Ballfestes im Buckinghampalast die Fenstervorhänge in den von Prinz und Prinzessin Aribert von Anhalt bewohnten Räumen in Brand. Der Feuerwehr gelang es, den Brand sofort zu ersticken, der indessen eine ziemliche Aufregung im Palaste hervorgerufen hatte.

† **St. Petersburg**, 9. Juli. (Telegr.) Eine Privatdepesche der „Nowoje Wremja" aus Nikolskoje meldet, daß die russische Ingenieurabtheilung des Ingenieurs Tichanon, die bei den Vermessungsarbeiten für die geplante chinesische Ostbahn beschäftigt ist, am Oberlaufe des Suihunflusses von chinesischen Räubern angegriffen worden sei. Die Räuber wurden mit einem Verlust von drei Todten, darunter des Anführers, zurückgeschlagen. Doch haben sich jetzt an dem Flusse über 300 Räuber festgesetzt. Die Bahnarbeiten werden jetzt unter starker Kosakenbedeckung fortgesetzt. Die Räuber sind mit vorzüglichen Gewehren bewaffnet.

† **Konstantinopel**, 9. Juli. (Telegr.) Nach sechswöchiger Pause ist gestern der Orientexpreßzug wieder abgegangen.

† **New-York**, 8. Juli. (Telegr.) Von allen Seiten laufen Meldungen über außergewöhnliche Hitze ein. In Canada herrscht dieselbe seit drei Tagen. In Ottawa wurden gestern fast 29 Grad Réaumur erreicht. Zu den zahlreichen Personen, welche unter der Hitze zusammengebrochen sind, gehört auch der Vertreter des Päpstlichen Stuhles, Msgr. Merry del Val; sein Zustand ist jedoch nicht besorgnißerregend. — Aus Chicago, Detroit, Louisville, Cincinnati und andern Orten des Westens werden zahlreiche Todesfälle gemeldet. In verschiedenen Städten ist die Hitze auf 33 Grad Réaumur gestiegen.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. v. 9. Juli 1897.

Während der Norden Europas wie bisher einem Depressionsgebiete angehört, wird das Festland von einem barometrischen Maximum, dessen Kern über Süddeutschland liegt, bedeckt, weßhalb es meistens aufgeklart hat. Da das Hochdruckgebiet Bestand zu haben scheint, so ist heiteres und wärmeres Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Juli	Barom mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
8. Nachts 9 U.	752.7	15.0	11.3	89	NE	bedeckt
9. Mrgs. 7 U.	754.0	15.4	11.3	87	SW	„
9. Mittgs. 2 U.	753.3	22.8	10.9	53	„	heiter

Höchste Temperatur am 8. Juli 18.3; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 11.4

Niederschlagsmenge des 8. Juli 1.6 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 9. Juli: 5.01 m. gefallen 4 cm.

Telegraphische Kursberichte

vom 9. Juli 1897.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 314.—, Staatsbahn $299^1/_4$, Lombard. $76^1/_4$, $3^1/_2$% Portugiesen 23.80, Egypter 107.80, Ungarn 104.45, Diskonto-Kommandit 205.90, Gotthardaktien 156.—, 6% Mexikaner 97.10, 3% Mexikaner 26.30, Ottomanbank 112.25, Türkenloose 34.15, Italiener 94.20, Meridional —.—, Mittelmeer —.—. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.65, Wechsel London 203.60, Paris 81.05, Wien 170.12, Italien 77.42, Privatdiskont $2^1/_2$, Napoleons 16.23, 4% Deutsche Reichsanleihe 103.95, 3% Deutsche Reichsanleihe 97.75, 4% Preuß. Konsols 103.95, 4% Baden in Gulden 101.—, 4% Baden in Mark 101.35, $3^1/_2$% Baden in M. 102.65, 3% Baden in M. 97.55, 4% Monopolgriech. 28.—, 5% Italiener 94.20, Oesterr. Goldrente 104.70, Oest. Silberrente 87.20, Oest Loose v. 1860 128.40, Portug. 36.10, Neue 4% Russen 66.90, 4% Serben 67.20, Spanier 62.50, Türkenloose 34.20, 1% Türken D. 21.60, $4^1/_2$% Ungarn 104.40, Ungarische Kronenrente 100.90, 5% Argentinier 73 —, 5% Chinesen von 1896 101.—, 6% Mexikaner 97.20, $5^1/_2$% Mexik. 92.40, 3% Mexik. 26.30, Berl. Handelsgesellsch. 168.30, Darmst. Bank 156.40, Deutsche Bank 206.40, Dresdener Bank 161.30, Badische Bank —.—, Rhein. Kreditbank (alte) 135.95, Rhein. Kreditb (neue) —.—, Rhein. Hypothekenbank (alte), 173.50, Rhein. Hypothekenbank (neue) —.—, Pfälz. Hypothenbank 164.15, Oesterr Länderb. $204^1/_2$, Wiener Bankverein 223.—, Banque Ottomane 112.40, Hessische Ludwigsbahn 118.20, Elbthalaktien $226^1/_2$, Schweizer Centralbahn 139.40, Schweizer Nordostbahn 115.80, Schweizer Union 84.10, Jura-Simplon 88.50, Mittelmeerbahn 103.30, Meridional 135.20, Badische Zuckerfabrik 58.—, Harv. 183.70, Nordd. Lloyd 106.50, Hamburg—Amerika 123.10, Gritzner Maschinenfabrik 271.—, Karlsruher Maschinenb. 167.—, ($2^1/_4$ Uhr.) Kreditaktien $313^1/_2$, Diskonto-Kommandit 205.80, Staatsbahn $299^1/_8$, Lombarden $76^1/_4$. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Kurse von $2^1/_4$ Uhr Nachm.) Kreditaktien $314^1/_4$, Diskonto-Kommandit 206.—, Privatdiskonto —.—, Staatsbahn 299.—, Lombarden $76^1/_4$, Italiener —.—. Tendenz: fest.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 231.70, Diskontokommandit 205.90, Staatsbahn 150.20, Lombarden 37.—, Russ. Noten 216.20, Laurahütte —.—, Harpener 184.—, Dortmunder 99.20, Italiener —.—. Tendenz: fest.

Berlin. (Schlußk.) 4% Reichsanleihe 104.— Br., 3% Reichsanl. 97.70 Br., 4% Preuß. Konsole 104.— Br., Oesterr. Kredit 231.70, Diskonto Kommandit 206.—, Dresdener Bank 161.40, Nationalbank für Deutschland 145.10, Bochumer Gußstahl 166.40, Gelsenkirchen Bergwerk 177.60, Laurahütte 160.40, Harpener 184.40, Dortm. 98.90, Ver. Köln-Rothw. Pulverfabrik 243.50, Deutsche Metallpatronenfabrik 375.—, Hamburg-Amerik. Packet. —.—, Kanada-Pacific $60^1/_2$, Privatdiskonto $2^3/_8$

Tendenz: Anfang freudlich veranlagt. Namentlich Hütten- und Kohlenwerthe angeregt und steigend. Bahnen und Banken dadurch günstig beeinflußt. Fonds fest. Türken behauptet. Später unwesentliche Schwankungen in einzelnen Kohlenwerthen. Sonstiges Geschäft sehr still.

Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 368.37, Staatsbahn. 351.60, Lombarden 86.—, Marknoten 58.70, 4% Ungarn 122.80, Papierrente 102.20, Oesterr. Kronenrente 101.20, Länderbank 239.50, Ungar. Kronenrente 100.10. Tendenz: fest.

Paris. (Anfangskurse.) 3% Rente 104.20, Spanier $62^3/_8$, Türken 21.52, 3% Italiener 93.95, Banque Ottomane 561.—, Rio Tinto 552. Tendenz: —.—.

London. (Südafrikan. Minen.) Deeboers $29^1/_8$, Chartered $2^3/_8$, Goldfields $4^3/_8$, Randfontein $2^1/_8$. Eastrandt $4^1/_4$.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Katz in Karlsruhe.

Patentirt und Name geschützt.
Nutrose
Ein neues Nährmittel.
Dargestellt von den Höchster Farbwerken in Höchst a. M.
Dieses von Aerzten warm empfohlene, aus frischer Kuhmilch gewonnene vorzügliche Eiweisspräparat, das in Bezug auf leichte Verdaulichkeit, Nährkraft und Billigkeit das Fleisch weit übertrifft, ist Kindern zur Kräftigung, ebenso auch Reconvalescenten und Bleichsüchtigen ganz besonders zu empfehlen. In Schachteln à 100 Gr., ausreichend für 15 Mahlzeiten, durch Apotheken, Droguen-Handlungen etc. zu beziehen.

Die
G. Braun'sche Hofbuchhandlung
in Karlsruhe,
Karl-Friedrichstr. 14,
empfiehlt
für die Reise- und Badezeit ihr ausgewähltes Lager
bewährter Reisehandbücher und Führer, Reisebeschreibungen, Reiselektüre etc.
Debit der
neuen topographischen Karte von Baden 1:25000
sowie der
topographischen Karte von Baden 1:50000.
Netze über die **Eintheilung** stehen **auf Wunsch** gratis und franco zu Diensten.

Bekanntmachung.

F.800. **Karlsruhe.** Es lagern hier die nachstehenden Sendungen als unanbringlich:

Gegenstand	Aufgabeort	Tag der Einlieferung	Empfänger	Bestimmungsort
Postanweisung	Heidelberg	6. 8. 96	?	Aichstetten
"	Neckargemünd	31. 8. 96	?	Heidelberg
"	Königheim	13. 8. 96	?	Schwetzingen
Gewöhnl. Brief	Mannheim	14. 11. 96	B. F. postlagernd	Prag
2Einschreibbriefe	Karlsruhe	7. 11. 96	Ferd. Gruttke	Berlin
Einschreibbrief	Mannheim	6. 1. 97	Marie Jenne	Wachenheim (Pf.)
"	"	9. 1. 97	J. Rosenfelder Söhne	München
"	"	7. 1. 97	Andreas Keller	Ittlingen
Packet	Karlsruhe	2. 1. 97	Georg Faulstich postlagernd	Mannheim
Gewöhnl. Brief	Mannheim	19. 1. 97	Karl Steinhauer	Berlin
Postanweisung	"	30. 10. 96	?	Mannheim
Einschreibbrief	"	8. 2. 97	Adolf Engel	Freiburg i/Br.
Packet	Karlsruhe	15. 2. 97	Jul. Körner & Cie.	Pegau
"	Heidelberg	5. 1. 97	Obreiter	Heidelberg
"	Wiesenthal (Bad.	2. 1. 97	Bertha Irre	Düsseldorf
Einschreibbrief	Mannheim	17. 2. 97	Frau Baehr	Stuttgart
"	"	26. 2. 97	Miß Sugar postlagernd	Budapest
Postanweisung	Söllingen	10. 12. 96	August Schmitt	Bogau (Sachs.) ?
Gewöhnl. Brief	Heidelberg	9. 2. 97	M. N. 500.	Mannheim
Packet	Karlsruhe	4. 3. 97	Schmielewsky	Berlin
Postanweisung	Mannheim	8. 12. 96	?	Düsseldorf
"	Baden-Baden	14. 8. 96	?	London
Gewöhnl. Brief	"	2. 3. 97	Maier postlagernd	Mannheim
Einschreibbrief	Karlsruhe	26. 4. 97	Karoline Lühler	Friesenheim (Amt Lahr)
Gewöhnl. Brief	Mannheim	31. 3. 97	Paul Schüle	Cöln (Rhein)
Einschreibbrief	"	6. 5. 97	Schiedsgericht	Ellwangen
Postanweisung	Karlsruhe	17. 1. 97	?	Gernsbach (Murgth.

Sofern die zur Empfangnahme der aufgeführten Sendungen Berechtigten sich nicht innerhalb vier Wochen melden, werden nach Ablauf dieser Frist, den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend, die Postanweisungsbeträge und das in den Sendungen etwa befindliche Geld der Postunterstützungskasse überwiesen und der sonstige zum Verkauf geeignete Inhalt der Sendungen zum Besten dieser Kasse öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 5. Juli 1897.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor,
In Vertretung:
Rose.

Bekanntmachung.

F.820. Konstanz. Als unanbringlich lagern hier:

Gegenstand	Aufgabeort	Tag der Einlieferung	Empfänger	Bestimmungsort
Postanweisung	Randegg	12. Jan. 1897	Harburger	Gailingen
Gewöhnl. Brief	Freiburg	1. März 1897	Heinrich Fischer	Müllheim
Postanweisung	Offenburg	7. März 1897	Hofbauer Buß	Hinterohlsbach
Postanweisung	Ueberlingen	9. März 1897	Adolf Kraus	Konstanz
Nachnahme-Packet	Schapbach	29. März 1897	Lauterbach	Lehengericht
Einschreibbrief	Oberrimsingen	13. April 1897	Alexand. Auscher	Bitzheim
Einschreibbrief	Schopfheim	23. April 1897	Nicolaus Köchlin	Lörrach

Sofern die Empfangsberechtigten sich nicht innerhalb vier Wochen melden, werden die baaren Geldbeträge der Postunterstützungskasse überwiesen, sonstige Gegenstände aber beseitigt oder zum Besten der genannten Kasse versteigert werden.

Konstanz, den 6. Juli 1897.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor:
Dehn.

Luftkurort Lauterbach, württembergischer Schwarzwald.
Schwarzwald-Hotel Lauterbach,
35 Min. von der Bahnstat. Schramberg, 575 m ü. Meer, direkt am Tannenwald.
Gut eingerichtetes Haus. Luftige Zimmer. Gute Betten. Vorzügliche Küche. Feine, reelle Weine, gutes Bier. Wagen an der Bahn und zu Ausflügen. Pension nach Uebereinkunft. Kalte und warme Bäder. Gelegenheit zu Forellenfang. F.818.1
Alb. Herzog, Besitzer.

5000 Schwämme zur ständigen Auswahl, **Bürsten, Kammwaaren, Toilette-Artikel, Parfümerien** aller Art im ersten Specialgeschäft F.817.1
Triester Schwamm-Lager
RIES, Friedrichsplatz 4, nächst der Hauptpost.

Schweizerische Nordostbahn.

Dividende pro 1896.

Die von der Generalversammlung der Aktionäre vom 30. Juni l. J. für das Jahr 1896 auf **6 % Dividende** für die Prioritäts- und Stammaktien kann vom **8. dieses Monats** an bei unserer Hauptkasse im Bahnhof Zürich, sowie bei unseren übrigen Couponszahlstellen in der Schweiz und im Auslande mit **Frs. 30.— per Aktie** spesenfrei bezogen werden gegen Abgabe der Coupons Nr. 8 ab den Prioritätsaktien (einschließlich der konvertierten) und Nr. 17 ab den Stammaktien.

Diese Coupons sollen mit Bordereaux begleitet werden, wofür Formulare bei den Einlösungstellen aufgelegt sind.

Zürich, den 3. Juli 1897. F.753.2.

Die Direktion der Schweiz. Nordostbahn.

(M. 9818 Z.)
Stadtgarten-Theater.
Samstag den 10. Juli 1897.
Renaissance.
Lustspiel in 3 Akten von Franz von Schönthan und Koppel-Ellfeld.

Sonntag den 11. Juli 1897
Nachmittags 4 Uhr, F.816
bei ermäßigten Preisen:
Sperrsitz M. 1.— u. s. w.
Gebildete Menschen.
Volksstück in 3 Akten von Leon.
Abends 8 Uhr:
Renaissance.

Abonnements-Verkauf: 12 Bons und **6 Bons:** Theaterkasse **Kaiserstrasse 82a,** 10—1 und 4—6 Uhr.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Ladung.

F.811.1. Nr. 8566. Karlsruhe. Der Müller Konrad Feistkorn in Ubstadt, vertreten durch Rechtsanwalt Zeiser in Bruchsal, klagt gegen seine Ehefrau, Marie, geb. Quenzer, zur Zeit an unbekannten Orten abwesend, wegen grober Verunglimpfung und Verschollenheit, mit dem Antrage auf Ehescheidung, und ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die III. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf

Donnerstag 18. November 1897,
Vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 6. Juli 1897.

Mohr,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Vermögensabsonderung.

F.802. Nr.7374. Triberg. Durch Urtheil Großh. Amtsgerichts Triberg vom Heutigen, Nr. 7374, wurde die Ehefrau des Handelsmanns Cölestin Fehrenbach, Theresia, geb. Schütz in Furtwangen, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes, über welch' letzteres das Konkursverfahren eröffnet und noch anhängig ist, abzusondern.

Triberg, den 6. Juli 1897.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Buselmeier.

F.810. Nr. 7335. Freiburg. Durch Urtheil der IV. Civilkammer des Großh. Landgerichts Freiburg vom Heutigen wurde die Ehefrau des Maurers Josef Ruppender, Josefa, geborne Steiert in Freiburg i. B., für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Freiburg, den 30. Juni 1897.

Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:
Hänsler.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Verschollenheitsverfahren.

F.807.1. Nr. 5022. Gengenbach. Das Großh. Amtsgericht Gengenbach hat unterm 7. Juli l. J. folgenden

Endbescheid

erlassen:

Nachdem innerhalb Jahresfrist Leben oder Tod des vermißten verheiratheten Bäckers Ferdinand Muser von hier, zuletzt wohnhaft dahier, nicht festgestellt werden konnte, wird derselbe hiermit, unter Verfällung in die Kosten des Verfahrens, für verschollen erklärt.

Dies veröffentlicht:

Gengenbach, den 8. Juli 1897.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
J. V.: Gall.

Erbeinweisungen.

F.735.3. Nr. 12,076. Karlsruhe. Die Witwe des am 2. Juli 1877 in Graben verstorbenen Landwirths Wilhelm Scholl I., Elisabetha, geb. Krauß in Graben hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten. Etwaige Einsprachen gegen dieses Gesuch sind binnen

drei Wochen

beim Großh. Amtsgericht hier zu erheben.

Karlsruhe, den 22. Juni 1897.

Großh. bad. Amtsgericht IV.
gez. Grein.

Dies veröffentlicht:
Hübschmann,
Gerichtsschreiber.

F.768.2. Nr. 16,851. Bruchsal. Die Handelsmann David Karlebach Witwe, Jeanette, geb. Schwabacher von Untergrombach, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes nachgesucht.

Diesem Gesuch wird Großh. Amtsgericht Bruchsal entsprechen, wenn nicht binnen 3 Wochen Einsprache erhoben wird.

Bruchsal, den 30. Juni 1897.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Schütz.

F.780.2. Nr. 8640. Kehl. Nanette Roos, geborene Wertheimer, Witwe des Handelsmanns Maier Roos, in Kehl hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres genannten Ehemannes gebeten. Diesem Antrage wird entsprochen werden, wenn innerhalb vier Wochen keine Einsprachen dagegen erhoben werden.

Kehl, den 6. Juli 1897.

Großh. bad. Amtsgericht.
(gez.) Leonhard.

Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber:
J. V.:
Schilling.

F.808.1. Nr. 10,951. Offenburg. Die Witwe des am 12. Mai l. J. verstorbenen Metzgers und Wurstlers Adolf Schwarz, Cäcilia, geb. Isele dahier, hat gebeten, sie in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes einzuweisen. Diesem Antrag wird entsprochen werden, wenn nicht

binnen zwei Wochen

Einsprachen dagegen erhoben werden.

Offenburg, den 28. Juni 1897.

Großh. bad. Amtsgericht.
(gez.) Pfeifer.

Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber:
C. Beller.

F.749.2. Nr. 12,760. Lahr. Die Witwe des Feldhüters Christian Sum, Elisabetha, geb. Kopp in Mietersheim, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten. Diesem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht binnen

drei Wochen

Einsprachen dagegen erhoben werden.

Lahr, den 30. Juni 1897.

Großh. bad. Amtsgericht.
(gez.) Dr. Betzinger.

Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Eggler.

F.809. Nr. 8072. Radolfzell. Die Witwe des Buchbinders Josef Widder, Barbara, geb. Haeusler hier, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten. Etwaige Einwendungen sind

binnen drei Wochen

geltend zu machen, nach deren unbenutztem Ablaufe dem Gesuche stattgegeben wird.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Eisenträger.

Handelsregister-Einträge.

F.806. Nr. 4158. Pfullendorf. In das hiesige Firmenregister wurde heute eingetragen:

1. Zu O.Z. 83: Die Firma Rosa Dillmann in Pfullendorf ist erloschen.
2. Zu O.Z. 36: Die Firma Anton Lehr in Pfullendorf ist erloschen.
3. Unter Ord.Z. 106: Firma Bertholda Rom in Pfullendorf. Inhaber der Firma ist die ledige Bertholda Rom in Pfullendorf.
4. Unter O.Z. 107: Firma Albert Heger in Pfullendorf. Inhaber der Firma ist der Schuhmachermeister Albert Heger in Pfullendorf, verheirathet seit dem Jahre 1873 mit Antonia, geb. Abt von Pfullendorf. Nach § 1 des Ehevertrags vom 13. Jan. 1873 wurde die allgemeine Gütergemeinschaft unter den Brautleuten festgesetzt, mit der besonderen Bedingung, daß alles jetzige und künftige Beibringen des Bräutigams in dieselbe eingeworfen wird, daß sich aber die Braut von ihrem Einbringen mit 2200 fl. 1000 fl. als Sondergut vorbehält.
5. Unter Ordn.Z. 108: Firma S. Futterknecht in Pfullendorf. Inhaber der Firma ist der Kaufmann Sidon Futterknecht in Pfullendorf, verheirathet seit dem Jahre 1887 mit Sophie, geb. Gaus von Frickenweiler. Nach § 1 des Ehevertrages vom 29. März 1887 wählen die Brautleute die allgemeine Gütergemeinschaft, die ihr beiderseitiges, gegenwärtiges wie zukünftiges, bewegliches wie unbewegliches, aktives wie passives Eheeinbringen umfassen soll.
6. Unter Ord.Z. 109: Firma Max Siegle in Pfullendorf. Inhaber der Firma ist Buchbinder Max Siegle in Pfullendorf, verheirathet seit 25. November 1881 mit Hildegard, geb. Früh, ohne Errichtung eines Ehevertrages.
7. Unter O.Z. 110: Firma J. Mors in Pfullendorf. Inhaber der Firma ist Sägereibesitzer Joseph Mors in Pfullendorf, verheirathet seit dem 9. Juni 1871 mit Frida, geb. Utz von Ablach, ohne Errichtung eines Ehevertrages. Zwischen den Ehegatten, welche Hohenzollern'sche Staatsangehörigkeit besitzen, besteht nach Hohenzollern'schem Rechte die allgemeine Gütergemeinschaft.

Pfullendorf, den 2. Juli 1897.

Großh. bad. Amtsgericht.
Thoma.

Verwaltungssachen.

F.805. Nr. 169/72. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständniß mit den Gemeinderäthen der betheiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreff. Gemeinde anberaumt, für die Gemarkung:

1. **Burbach,** Montag 19. Juli, Vormittags 9 Uhr;
2. **Schielberg,** Dienstag 20. Juli, Vormittags 8½ Uhr;
3. **Pfaffenroth,** Mittwoch den 21. Juli, Vormittags 8½ Uhr;
4. **Völkersbach,** Donnerstag den 22. Juli, Vormittags 8½ Uhr.

Die Grundeigenthümer werden hievon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Aenderungen in dem Grundeigenthum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigenthümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Auch werden in der Tagfahrt Anträge der Grundeigenthümer wegen Wiederbestimmung verloren gegangener Grenzmarken an ihren Grundstücken entgegengenommen.

Karlsruhe, den 2. Juli 1897.

Der Großh. Bezirksgeometer:
Genter.

Vermischte Bekanntmachungen.

F.815. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Aus der **Bernhard Höber**'schen Stiftung für bedürftige studirende Landesangehörige ist. Bekenntnisses ist ein Stipendium in jährlichem Betrage von 225 M. auf die Dauer des Studiums an einer Universität, höchstens jedoch auf sieben Semester, zu vergeben.

Bewerber haben ihre Gesuche unter Anschluß des Abiturienten- sowie Vermögenszeugnisses und, wenn sie mit dem Stifter verwandt sind, eines Nachweises hierüber binnen **vier Wochen** anher einzureichen.

Karlsruhe, den 1. Juli 1897.

Großh. Oberrath der Israeliten.
Der Ministerialkommissär:
Becherer.
Einstein.

F.814. Nr. 931. Thiengen.

Wasserleitung.

Die **Gemeinde Stetten** (Station der Wiesenthalbahn) vergibt die Herstellung einer Wasserleitung, bestehend aus den Erd- und Metallarbeiten für 370 m 125r, 1590 m 100r, 1220 m 80r und 440 m 40r Gußröhren, 12 Theilkugeln, 25 Hydranten, 59 Schiebern und endlich den Bestandtheilen für ca. 300 Hausleitungen.

Angebote sind in die von Großh. Kulturinspektion Waldshut in Thiengen gegen Einsendung von 1 M. 50 Pf. zu beziehenden Verzeichnisse einzutragen und bis spätestens

Samstag den 24. ds. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,

an den Gemeinderath Stetten einzureichen.

Thiengen, den 8. Juli 1897.

Großh. Kulturinspektion.

Säckelieferung.

F.821. Wir vergeben die Lieferung von circa 300 000 Stück Ein- u. Zwei-Zentnersäcken (Jute) und sind mit Aufschrift „Salzsäcke" versehene Angebote zu der am

Samstag den 24. Juli d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

stattfindenden Vergebungsverhandlung bei uns einzureichen. Bedingungen und Sortenverzeichniß werden auf Anfrage mitgetheilt.

Großh. Bad. Salinenamt
Rappenau.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.